

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auch auf unserer Seite gibt es schon Tote. Vom XVII. Armeekorps waren noch keine Truppen daran beteiligt, aber von morgen ab übernehmen wir einige bis jetzt vom Nachbararmeeekorps gehaltene Postierungen vorderster Linie. Die Versammlung vollzieht sich ebenso wie die Mobilmachung völlig planmäßig. Die Bevölkerung benimmt sich rühmend und wird noch ruhiger werden, wenn erst die Geschichte mit den Goldautos¹⁵⁾ vorüber ist. Letztere hat manche Menschen geradezu toll gemacht. Auch auf der gestrigen Autofahrt konnte ich das beobachten.“

Wenige Tage später, am 11. August, heißt es: „Der Feind macht uns hier wenig Arbeit. Vor unserer Front ist Ruhe. Man muß aber immer en vedette sein. Es gibt Augenblicke, wo ich mich nach ablenkender Beschäftigung sehne. Heute morgen habe ich verschiedene Unterkunftsorte der Truppen besucht. Ich fuhr im Auto. Morgen will ich eine ähnliche Besichtigungsfahrt unternehmen. Ich hoffe dann alles zusammen zu haben. Die Russen haben jedenfalls weder die Mobilmachung noch den Aufmarsch zu stören vermocht. — Die kleinen Erfolge gegen die Russen sind auch von Bedeutung. Unsere Zuversicht in die Zukunft wächst. Wir müssen den Sieg davontragen, wenn wir uns nicht selbst aufgeben. Für uns streitet die gerechte Sache.“

Am nächsten Tage führte eine Erkundung von Vortruppen der 36. Infanteriedivision über die Grenze zum ersten größeren Zusammenstoß mit russischer Kavallerie bei Marwa.

MacKensen berichtet darüber am 13. August: „Die Grenadiere haben sich brillant benommen und Eichendorff¹⁶⁾ hat mit Ruhe, Umsicht und Energie geführt. Ein gefangener russischer Offizier ist des Lobes voll über das Draufgehen der Grenadiere. Leider sind die Russen stets sehr frühzeitig aus ihren vortrefflichen Stellungen zurückgegangen. Ihre Artillerie hat man nicht abfassen können. Das Regiment hat keine Toten, die Zahl der Verwundeten ist gering. Die Russen haben erheblich mehr Verluste erlitten und haben sich weit zurückgezogen. Die Angriffslust ist ihnen hier vergangen. Das Gefecht hat sich im waldigen Gelände abgespielt.“

Am 14. August überschritt MacKensen selbst zum erstenmal die Grenze, um über das von seinen Vortruppen besetzte Marwa hinaus zu erkunden. Er schreibt: „Die Eindrücke von dem Zustand der Wege und der Kultur der Bevölkerung im russischen Polen bestätigten die ungünstigsten Schilderungen. Europa und Asien schienen sich schon an der russisch-preussischen Grenze zu berühren. Die westeuropäische Kultur, auch die landwirtschaftliche, war wie abgeschnitten. Auf Marwas holprigen und schmutzigen Straßen und Plätzen sah man fast nur ebenso schmutzige Juden. Vom Feinde waren in der welligen, unfreundlichen Feldflur jenseits der Stadt erst weiterhin nur einzelne Reiter zu erkennen. Ich gewann den Eindruck, daß gegenüber der dem Schutze des XVII. Armeekorps anvertrauten Grenze es sich z. B. nur um die Anwesenheit von Kriegsvölkern der bekannten russischen Grenztruppe und einer Kavalleriedivision handele, der Grenzschutz hier also sehr wohl den dazu aufgestellten, inzwischen marschfertig gewordenen Truppen zweiter Linie überlassen werden konnte.“

Von seinem ersten Ritt in Feindesland nach Deutsch-Eylau zurückgekehrt, fand MacKensen einen Befehl des Armeekommandos vor, der sein Korps beschleunigt an die vom Feinde unmittelbar bedrohte Ostfront der Provinz berief. Es